Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

164 (17.7.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 164. Samstag den 17. Juli 1915. 87. Jahrgang.

Der Krieg.

Berlin, 16. Juli. Der militärische Sachverständige des „Morgenbladet" schreibt über den Sieg der Kronprinzen-Armee, wie der „B. Z." aus Christiania gemeldet wird: Dieser letzte Erfolg sei hoch zu bewerten, namentlich die Eroberung von St. Menehould und Mermont seien wichtig, da mit dem Abschneiden der Eisenbahn aus dem Inneren Frankreichs nach Verdun auch diese Festung, deren Eisenbahnverbindung mit Toul von den Deutschen bei St. Mihiel längst unterbunden war, ohne Verbindung mit dem übrigen Frankreich sei und von den Deutschen umschlossen werden könne. Dem Vormarsch der Deutschen in der Richtung Paris stehe dann nichts mehr im Wege.

Genf, 16. Juli. General Joffre, der während des Nationalfestes am 14. Juli in Belfort und Umgebung weilte, erhielt vom Kriegsminister mit der telegraphischen Meldung vom Verlauf des Kampfs in den Argonnen das Ersuchen, diesem Abschnitt seine persönliche Aufmerksamkeit zu widmen. Zugleich ließ die Regierung auf diplomatischem Wege in den neutralen Staaten eine die erlittene Schlappe in den Argonnen beschönigende Darstellung ausgeben. — Die sozialistische Parteileitung in Paris hat mit Zustimmung der Minister Guesde, Thomas und Sembat eine Kundgebung erlassen, die die Fortsetzung des Kriegs als unbedingte Notwendigkeit erklärt.

Genf, 17. Juli. Die geringe Kampffähigkeit der Franzosen jüngster Jahrgänge hat sich nach den hier eingetroffenen Pariser Berichten in der Schlacht bei Arras in erschreckender Deutlichkeit gezeigt. Es kam, wie die „Nat.-Ztg." hierher gelangten Meldungen entnimmt, während des Kampfes zu einer wahren Panik, weil die 18-jährigen Rekruten in den Schützengräben beim Anhören des ersten Feuers teilweise in Ohnmacht fielen und Nervenkrämpfe bekamen, sodaß sie aus der Kampflinie hinter die Front geschafft werden mußten. In den Lazaretten von Dijon und Besancon liegen Hunderte von jungen Leuten, von denen nicht einer eine Verwundung aufzuweisen hat und lediglich unter den seelischen Anstrengungen des Krieges zusammengebrochen sind.

* Berlin, 17. Juli. Nach dem „Berl. Lokalanzeiger" ist der dänische Hauptmann Wetterström, der als Führer einer Mitrailleusenkompagnie im französischen Heer freiwillig am Kriege teilnahm, bei Arras gefallen.

* Stockholm, 16 Juli. Hier will man wissen, daß die Stadt Windau von deutschen Schiffen in Brand geschossen worden sei. Daß die Russen mit einer Beschießung Windaus rechneten, geht aus der in den letzten Tagen erlassenen Bekanntmachung des Kreischefs von Windau hervor, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, den Kreis Windau unverzüglich zu verlassen.

* Berlin, 17. Juli. Die „Deutsche Tageszeitung" berichtet über die Räumung Rigas durch die Russen, daß alle Fabriken, die Heereslieferungen ausführten, verpflichtet waren, Fertigfabrikate und Maschinen mindestens 1200 Werst nordöstlich der Stadt fortzuschaffen. Rigaischen Zeitungen zufolge wurde in den Kreisen Goldingen und Tockum das Fortziehen der in militärpflichtigem Alter stehenden Bevölkerung angeordnet. Der übrigen Bevölkerung wurde dasselbe empfohlen. Vieh und Hausgeräte müssen fortgeschafft werden

* Berlin, 17. Juli. Dem „Berl. Tageblatt" wird aus dem Kriegspressequartier erhöhte Gefechtstätigkeit am Bugzipfel gemeldet. Oberhalb Sokal wurde der Gegner in nordwestlicher Richtung geworfen. Im südöstlichen Galizien gelang es der Armee Pflanzer-Baltin mit Hilfe des 7. Infanterie-Regiments starke feindliche Kräfte niederzuringen. An der Front der deutschen Südarmee nur hin und wieder Artilleriekämpfe.

* Berlin, 17. Juli. Die Morgenblätter bringen eine Meldung der „Köln. Ztg.", wonach der Militärkritiker des „Rußkoje Slowo" feststellt, die russische Armee sei auf der ganzen Front von der Pilica bis zum Dnjestr im Rückzug.

W.T.B. Petersburg, 16. Juli. (Nichtamtlich.) Die „Nowoje Wremja" bringt einen pessimistischen Artikel, von Menschikow, in dem ausgeführt wird: Der Grund, weshalb 305 Millionen Alliierte nicht 120 Millionen Deutsche, Oesterreicher und Ungarn erdrücken können, liege in der besseren Bewaffnung und Munition, sowie in der größeren Tüchtigkeit der Soldaten der Zentralmächte.

Berlin, 16. Juli. Von der russischen Grenze meldet die „Nationalzeitung": Wie aus gut informierten Quellen verlautet, hat das russische Kriegsministerium neue bedeutende Aufträge zur Lieferung von Munition an amerikanische Munitionsfabriken vergeben. Mehr denn 30 amerikanische Aktiengesellschaften haben die Bestellungen übernommen. Die tägliche Lieferung der vereint für Rußland Munition herstellenden amerikanischen Firmen beträgt rund 500000 Granaten. Das russische Kriegsministerium hat als Lieferfrist den 1. September angegeben. In russischen gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß die russische Regierung mit einer Kriegsdauer bis zu Winterbeginn rechne.

Paris, 16. Juli. Blättermeldungen aus Washington zufolge hat der Sekretär des Präsidenten folgendes Telegramm Wilsons erhalten: Seit dem Augenblick des Eintreffens des amtlichen Wortlauts der deutschen Note habe ich diese Angelegenheit aufmerksam geprüft und halte mich in ständiger Verbindung mit dem Staatssekretär und mit allen Quellen, die die Lage aufklären könnten. Sobald der

---

Friede Sörensen. 35)

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

13. Kapitel.

Am nächsten Nachmittag holte Georg, wie verabredet worden war, die beiden Schwestern zu einem Spaziergang ab. Ruth wäre am liebsten zu Hause geblieben. Es war ihr eine Marter, Georg und Ellen zusammen zu sehen. Aber ohne aufzufallen, konnte sie nicht zurücktreten. Nach der Unterredung mit Ellen verbarg sie noch ängstlicher als zuvor ihre Gefühle.

Georg war jetzt immer in einer seltsamen Gemütsbewegung. Früher hatte er sich gar nicht um die Frauen gekümmert. Dann war Ruth in sein Leben getreten und ihm durch Tante Friede schnell vertraulich nähergekommen. Was er für sie empfand, war ein warmes, herzliches Gefühl, das sich langsam vertieft hatte. Sie war schließlich so mit seinem Denken und Empfinden verwachsen gewesen, daß er sich nach ihrer Gegenwart sehnte, wenn sie fern war. Ganz allmählich war es ihm klar geworden, daß es Liebe sei, was er für Ruth empfand, und es stand fest bei ihm, daß sie seine Frau werden müsse.

Und dann war plötzlich Ellen gekommen. Dieses schöne, hinreißende Geschöpf, deren Augen ihn anglühten und ungekannte, leidenschaftliche Gefühle und Wünsche in ihm weckten, bemächtigte sich seines ganzen Wesens, sobald sie in seine Nähe kam.

Er selbst war zu ehrlich und wahrhaft, um erkennen zu können, daß Ellens Wesen unecht und verlogen war. Er wußte nur, daß plötzlich ein wildes, unruhiges Treiben in seinem Blute war. Er schlief schlecht und fand nicht wie sonst Ruhe und Rast. Seine Arbeit schritt nicht vorwärts. War er nicht in Ellens Nähe, dann wehrte er sich gegen dies alles beherrschende wilde Empfinden, aber sah er sie dann, heiter, bestrickend, süß vor sich hinträumend in einer bezaubernden Hilflosigkeit oder lockend und verheißungsvoll, dann vergaß er alles über ihren Anblick — auch Ruths traurige Augen, die ihn quälten.

Und es war wie ein Feuer in ihm, das alles zu verbrennen drohte. Immer verzehrender sehnte er sich danach, sie in seine Arme zu reißen und sich satt zu trinken an ihren Lippen.

Daß er sich bisher noch immer beherrscht hatte — daran war Ruths blasses, stilles Gesicht schuld. Ihr Anblick durchzuckte seine Seele oft mit einem so herben Schmerz, daß er sich gegen Ellens Zauber wehrte. Er suchte dann plötzlich wieder Ruths Nähe. Aber sie gab sich dann in ihrem verwundeten Mädchenherz so herb und kühl, daß er sich selbst sagte, er sei ein Tor, wenn er sich von ihr geliebt glaubte. Mit einem heimlichen Aufatmen wandte er sich dann Ellen wieder zu und überließ sich willig ihrem Zauber.

Aber da war noch etwas, was ihn immer wieder aus seinem Taumel herausriß. Das war Tante Friedes schmerzlich grollender Blick. Wie sie ihn manchmal ansah — so bis ins tiefste Herz hinein, daß er jedesmal zusammenzuckte. Ihr Blick traf ihn wie eine Anklage und zugleich wie ein angstvoller Mahnruf, als müsse sie ihn von einem Abgrunde zurückreißen. Oft fühlte er den Drang in sich, mit ihr zu reden, ihr alles zu erklären, aber wie er einmal einen Augenblick mit ihr allein war, dann fehlten ihm die rechten Worte, er wußte dann selbst nicht, wie er das erklären sollte, was mit ihm geschehen war.

So war er in einem steten Wechsel zwischen Selbstanklagen und leidenschaftlichem Entzücken. Nur dunkel empfand er, daß das, was ihn zu Ellen zog, nicht das Höchste und Beste in seinem Innern war, daß die Gefühle, die sie in ihm erweckte, nicht mit dem harmonierten, was er bisher als recht und gut erkannt hatte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Staatssekretär und ich die Lage völlig erwogen haben, und zu einem Urteil gelangt sind, werde ich nach Washington zurückkehren, um die Meinung meiner engeren Berater entgegenzunehmen. Das Kabinett wird sodann versammelt werden, um so schnell wie möglich eine Note aufzusetzen, die die Absicht der amerikanischen Regierung bekannt geben wird.

* Frankfurt a. M., 17. Juli. Die „Frkf. Ztg." meldet aus New-York: Präsident Wilson arbeitet die neue Note aus, in der er endgültig den amerikanischen Standpunkt präzisiert. Er legt dar, daß Amerika über den Schutz der Amerikaner auf See nicht verhandeln könne und deutet an, daß die bisherigen Vorfälle ohne Folgen bleiben würden, sofern Deutschlands submarine Praxis nicht weitere amerikanische Opfer fordere. Damit schließt Amerika die Korrespondenz.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 16. Juli. (Karlsr. Ztg.) Die Großherzoglichen Herrschaften besuchten während der letzten Tage wiederholt die Austausch-Verwundeten in der Festhalle und in den Lazaretten. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb und den Minister Dr. Rheinboldt zur Vortragserstattung. Gegen Abend begaben Sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wieder nach Schloß Eberstein.

© Karlsruhe, 17. Juli. Wir haben vor wenigen Tagen über eine Notiz in der Londoner „Times" berichtet, in welcher der früher hier wohnhaft gewesene englische Pfarrer E. H. Tottenham behauptet hatte, seine Wohnung in Karlsruhe sei erbrochen und sein Eigentum verkauft worden. Diese, den richtigen Sachverhalt völlig umkehrende Notiz ist schon auf ihre Richtigkeit zurückgeführt worden. Nun stellt auch eine halbamtliche Notiz in der Karlsruher Zeitung fest, daß mehrere Gläubiger für ihre Forderungsansprüche gegen den englischen Pfarrer Tottenham Klage erhoben haben und in der Folge Pfändung seiner in der Wohnung zurückgelassenen Fahrnisse erwirkten. Die Fahrnisse sind vorschriftsmäßig versteigert, der Erlös im Betrage von 1286 Mk. hinterlegt uud teilweise an die Gläubiger zur Befriedigung ihrer Forderungsansprüche ausbezahlt.

△ Karlsruhe, 17. Juli. Aus einem Gefangenenlager in Frankreich ist die Nachricht hier eingegangen, daß der schon totgesagte Leutnant im Reserve-Regiment 109 Walter Brütsch nicht tot, sondern schwerverwundet in französischer Gefangenschaft und auf dem Wege der Besserung ist.

Durlach, 17. Juli. Gestern abend gegen ½11 Uhr ertönten die Feuerglocken; in einem Hause der Herrenstraße war ein Dachstuhlbrand ausgebrochen, der indes alsbald wieder gelöscht werden konnte.

— Residenztheater im „Grünen Hof" in Durlach. Das diesmalige Programm für Sonntag, 18. Juli, verdient als ein in jeder Beziehung vorzügliches bezeichnet zu werden. Von den zur Vorführung gelangenden Films wollen wir als ganz besonders erwähnen: „Der König der Lüfte", „Augustin duelliert sich", „Der reiche und der arme Moritz", sowie „Fritzchens Bild". Auch werden noch Bilder vom westlichen und türkischen Kriegsschauplatz gezeigt, sodaß jeder Interessent auf seine Rechnung kommen dürfte. Ein Besuch des Theaters ist daher jedermann zu empfehlen.

* Endingen a. K., 16. Juli. Der 37-jährige verheiratete Landwirt Joseph Schneider hatte beim Rebenspritzen etwas Kupferkalkbrühe in eine Karfunkelwunde gebracht. Es entstand Blutvergiftung, welcher Schneider erlegen ist.

Donaueschingen, 14. Juli. Bei dem feierlichen Einzug in Lemberg nahm auch Fürst Fürstenberg im Gefolge des Führers der siegreichen 2. österreichischen Armee, General von Böhm-Ermolli, teil. Der Fürst schreibt dem „D. Tagbl.": „Es war wirklich ein unbeschreiblich erhebendes Gefühl, nach namenlos spannenden Tagen und Stunden in Lemberg einzuziehen. 4 Stunden nach dem Fall des letzten Forts zog der Eroberer, Exz. General von Böhm-Ermolli, unter frenetischem Jubel ein. Maxi (ein Sohn des Fürsten) war bereits eine halbe Stunde früher mit seinem Hauptmann dort angekommen und erwartete uns am Tore der Stadt. Im Wagen hinter Sr. Exzellenz fuhr ich. Es war wunderbar! Jubelgeschrei, Tränen der Freude! Die Damen küßten uns die Hände. Blumen wurden massenhaft in die Autos geworfen. Es war ein unvergeßlich schöner, erhebender, rührender Augenblick."

W.T.B. Konstanz, 16. Juli. Der heute morgen 8,30 Uhr hier angekommene schweizerische Sanitätszug brachte 66 Personen, darunter zwei Offiziere und sechs Sanitätsoffiziere. Zum Empfang der Schwerverwundeten war Prinz Max von Baden heute wieder erschienen. — Unter den Ankömmlingen befindet sich auch ein Ehepaar, das bisher unter den Zivilgefangenen in Dahomey interniert gewesen war. Eine Dame in Winterthur hat der Frau Oberst Bohni 100 Franken zur Verteilung an die Schwerverwundeten übergeben. — Gestern sind 700 französische Sanitätsleute nach Frankreich abtransportiert worden. Morgen trifft in Konstanz wieder ein Zug mit deutschen Sanitätern ein.

Deutsches Reich.

W.T.B. Posen, 16. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Posen erläßt nachstehende Kundgebung: Se. Majestät der Kaiser und König haben in Begleitung des Chefs des Generalstabs des Feldheeres auf der Reise nach dem polnischen Kriegsschauplatz anfangs dieses Monats mit dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg in Posen eine Zusammenkunft gehabt und einige Tage im königlichen Schloß verweilt. Verbot auch der Ernst der Zeit laute Huldigungen, so hat es die Bevölkerung sich doch nicht nehmen lassen, Se. Majestät bei Ausfahrten und Besichtigungen in der Stadt und in deren Umgebung überall ehrfurchtsvoll und herzlich zu begrüßen. Se. Majestät sind durch diese spontanen Beweise treuer Anhänglichkeit und vaterländischer Gesinnung aufrichtig erfreut worden und haben mich zu beauftragen geruht, der Bevölkerung Allerhöchst seinen wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Posen, 16. Juli 1915.

Der Oberpräsident der Provinz Posen,
gez. Eisenhart.

* Berlin, 17. Juli. Nach den „Berliner Politischen Nachrichten" eilt das Gerücht über eine bevorstehende deutsche Kriegsanleihe den Tatsachen voraus. Vor September wird die neue Kriegsanleihe jedenfalls nicht aufgelegt werden. Die Bedingungen der Anleihe würden denen der ersten Anleihen entsprechen.

* Berlin, 16. Juli. Auch der Parteivorstand der Sozialdemokratie tritt gegen den Lebensmittelwucher auf. Laut „Vorwärts" werden ohne Rücksicht auf die Profitinteressen der Produzenten und Händler Höchstpreise für alle Lebensmittel gefordert.

* Berlin, 17. Juli. Londoner Privatmeldungen besagen, wie dem „Berl. Tagebl." aus Genf berichtet wird, daß die von der Englischen Regierung getroffenen und seit einigen Tagen angewendeten Maßnahmen, den Streik der Bergarbeiter im Keime zu ersticken, zu spät ergriffen wurden. Jetzt hätten 150000 Bergarbeiter von Wales die Arbeit niedergelegt.

* Berlin, 17. Juli. Laut „Berl. Lokalanzeiger" wird der „Kölnischen Zeitung" aus Elberfeld berichtet, daß dort bei einem Händler 4500 Zentner Zucker beschlagnahmt worden sind, weil er statt des Höchstpreises von rund 47 Mk. 58,25 Mk. für 100 kg gefordert hat.

* Berlin, 17. Juli. Das „Berl. Tagebl." meldet: Unter der Anschuldigung des dreifachen Mordversuches wurde in Steglitz

---

Als er heute mit den beiden Schwestern davonging, stand Friede am Fenster des Wohnzimmers und sah ihnen mit trüben Blicken nach. Als sie jenseits des Gartenzaunes verschwunden waren, wandte sie sich mit einem unterdrückten Seufzer ins Zimmer zurück.

In Friedes Lehnstuhl am Tische saß Frau von Steinbach in nachdenklicher Haltung. Als sich Friede umwandte, blickte sie auf.

„Hast Du Zeit zu einem Plauderstündchen, Friede, oder bist Du dringend beschäftigt?" frug sie, Friede forschend betrachtend.

Diese setzte sich ihr gegenüber in die Sofaecke.

„Ich kann sehr wohl ein Stündchen feiern, Lizzi, wenn ich Dir Gesellschaft leisten soll."

„Ach ja, tue das. Wir sind noch gar nicht recht zum Plaudern gekommen. Immer hast Du zu tun. Weißt Du, das hielt ich nicht aus, so den ganzen Tag auf den Beinen, immer arbeiten, immer den ganzen großen Betrieb am Fädchen haben." Friede lächelte.

„Mir macht das nichts. Ich fühle mich frisch und kräftig dabei. Und die Arbeit macht mir Vergnügen."

„Nun, jedenfalls weißt Du wohl, wofür Du es tust. Die Molkerei wirft wohl einen enormen Gewinn ab?" frug Lizzi scheinbar leichthin, aber ihre Augen bekamen einen gespannten Ausdruck.

Friede wußte sich denselben sehr wohl zu deuten. Es zuckte einen Moment auf in ihren Augen. Dann sagte sie ruhig:

„Mit dem enormen Gewinn ist es nicht so weit her. Der Betrieb ist mit großen Spesen belastet, ich bezahle meine Leute gut, sie sollen wissen, wofür sie arbeiten. Für mich selbst bleibt eben nicht viel."

„Aber sag' mir einmal, Friede — wenn Du so wenig verdienst, ist es da nicht ein großes Opfer für Dich, daß Du uns in so großmütiger Weise hilfst?"

Lizzi betrachtete es zwar im Innern als selbstverständlich, daß ihr Friede diese Hilfe angedeihen ließ. Da sie aber nicht anders zum Ziele kam, Friedes Verhältnisse zu erforschen, so bequemte sie sich sogar dazu, Friedes Opfer anzuerkennen.

Friede sah auf ihre schlanken, schönen Hände herab, die durchaus nicht etwa Spuren harter Arbeit trugen.

„Ich brauche für mich selbst sehr wenig. Du siehst ja, wie anspruchslos wir hier leben und wie sparsam. Selbst Ruth muß für ihren Unterhalt eine Arbeit leisten. Aber aus dem Ertrage der Molkerei würde ich euch den Zuschuß nicht zahlen können. Du hast wohl neulich bei Volkmars zufällig gehört, daß ich einige Grundstücke verkauft habe? Das Geld habe ich festgelegt in sicheren Papieren — und die Zinsen davon — bekommt ihr."

Lizzi rechnete hastig aus, wie hoch sich dieses Vermögen dann belief. Wenn man dann noch die Molkerei dazu rechnete — diese konnte doch später, wenn Friede nicht mehr war, verkauft werden, dann kam immerhin ein ganz hübsches Vermögen zusammen.

„So, so, auf diese Weise ist es Dir möglich, uns den Zuschuß zu zahlen," sagte sie in Gedanken noch halb bei ihrem Exempel. „Nun, zur Molkerei selbst gehört doch auch noch ein stattlicher Grundbesitz. Wenn Du alles verkaufen würdest, das brächte noch viel Geld."

Friedes Augen blitzten auf. Bis jetzt hatte sie noch keine direkte Unwahrheit gesagt. Sie zahlte tatsächlich den Zuschuß aus dem Zinsertrag ihres Vermögens, wenn dieser damit auch bei weitem noch nicht erschöpft war. Und wenn sie sagte, die Molkerei brächte wenig ein, so war dies wenig doch ein dehnbarer Begriff. Sie verschwieg nur, daß sie von dem Ertrage der Molkerei Jahr um Jahr neue Grundstücke angekauft und den Betrieb vergrößert hatte. Da aber nun Lizzi so beharrlich beim Ausfragen blieb und durchaus erforschen wollte, was ihr aus dem Erbe einst für Nutzen ersprießen würde, so ergrimmte Friede innerlich und sie tischte ihr nun eine direkte Unwahrheit auf, um sie zu enttäuschen.

„Wenn ich die Molkerei auch verkaufen wollte, wäre mir gar nicht geholfen. Sie ist mit Hypotheken sehr stark belastet." (F. f.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ein 15jähriges Dienstmädchen verhaftet. Die jugendliche Verbrecherin versuchte, ihre Dienstherrin, deren Mutter und das erst einige Wochen alte Kind ihrer Herrschaft zu vergiften.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 16. Juli. Zu der Rede Poincares, der den angeblichen Imperialismus Deutschlands und Oesterreich-Ungarns für den Weltkrieg verantwortlich machen will, schreibt die „Reichspost“: Indem Poincare anklagte, machte er ein Geständnis: der Dreiverband erkennt heute, daß seine Gegner stärker sind, als er hoffte. Indem er dies gesteht, bekennt er zugleich, daß er nach Gründen suchen muß, um seine bisherigen Mißerfolge zu erklären. Poincares Rede ist das Geständnis des Geschlagenseins. — Das „Wiener Abendblatt“ sagt: Mit der Gewandtheit des französischen Akademikers, der seine Sprache gut handhabt, hat er da eine Rede zusammengebracht, deren Argumente sich jeder Staat aneignen kann, weil sie auf alle passen. Das ist ein Kunststück, aber die Zeit ist viel zu ernst für derlei Künste.

Innsbruck, 16. Juli. Sepp Innerkofler ist post mortem vom Landesverteidigungskommandanten, General Dankl, mit der höchsten für ihn möglichen Auszeichnung, der Goldenen Tapferkeitsmedaille, ausgezeichnet worden. Seine Leiche, die in einem tiefen Abgrund liegt, konnte bisher nicht geborgen werden, weil die Nähe der italienischen Stellungen jede Annäherung unmöglich macht.

Schweiz.

W.T.B. Basel, 17. Juli. In der chemischen Fabrik von Geigy erfolgte gestern eine furchtbare Explosion des Destillationskessels, durch die beide Längswände und der Dachstuhl des Gebäudes herausgeschlagen wurden. Der Kessel wurde 20 Meter weit fortgeschleudert. Drei Arbeiter wurden getötet und zwei leicht verletzt.

Verschiedenes.

— Der Rentner Bonnemann in Essen an der Ruhr machte eine Stiftung zur Errichtung eines Kriegswaisenhauses, das mehreren hundert Kindern gefallener Soldaten ein Heim bieten soll.

— Nikolaus II. Der Zar ist, so schreibt W. G. C. Byvanck im „Nieuwe Courant“ vom 10. Juli, ein Fürst, der sich an seine Fürstenmacht klammert, ohne die Begabung und die Persönlichkeit eines Fürsten zu besitzen. Er hat nicht das Vertrauen Rußlands. Seine Versprechungen erfüllen sich nicht. Sein Kriegsmanifest vom 2. August 1914 hat dieses Schicksal gehabt. Das neue Manifest beruht auf der Möglichkeit, daß Warschau und Westpolen verloren gehen und man die einfachere Verteidigungslinie wählen will. Aus allem spricht die Unsicherheit, die Absonderung und der Mangel an Fühlung mit der Volksstimmung. Zwei Seelen wohnen in Rußlands Brust: Leiden und Gewalt! Die russische Geschichte beruht auf diesem Kampf und seinen allmählichen Wandlungen. Bauern werden zu Fabrikarbeitern, Enthusiasten werden zu Revolutionären! Der Zar ist teilnahmslos. Das beweis sein gleichgültiges Verhalten beim Romanowjubiläum 1913 und seine Flucht am „Blutigen Sonntag“ 1905. „Wo er sein sollte, findet man ihn nicht; wo man ihn findet, ist er doch nicht zugegen, wie bei der Eröffnung der ersten Duma; wo er sich zurückzieht, zwingen ihn seine Untertanen durch Aufstände.“

Der Amtliche Bericht der Obersten Heeresleitung ist bis Beginn des Druckes nicht eingetroffen

Schöffengericht Durlach. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 14. Juli 1915: 1) Theurer Jakob von Pfalzgrafenweiler wegen Hausfriedensbruchs: 6 Mk. Geldstrafe ev 2 Tage Gefängnis. 2) Weiß Oskar von Söllingen wegen Jagdvergehens: 3 Wochen Gefängnis, Einziehung der zur Tat gebrauchten Stockflinte und der Patronen 3) Gary Eugen von Unterstelzhausen wegen unbefugten Weidens, Widerstands und Körperverletzung: 2 Wochen Gefängnis und 40 Mk. Geldstrafe ev. 8 Tage Haft. 4) Hölzle Christian von Langenbrand wegen Widerstands: 4 Wochen Gefängnis. 5) Kooß Elise von Menzingen wegen Gewerbsunzucht: 6 Wochen Haft. 6) Heinrich Karl Christof Lindenau von Bremen wegen Diebstahls und Betrugs: 5 Tage Gefängnis wegen Betrugs, Verweisung der Sache bezüglich des Diebstahls an die Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe wegen Unzulänglichkeit des Schöffengerichts.

Markt-Bericht.

(=) Durlach, 17. Juli. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 49 Läuferschweinen und 222 Ferkelschweinen Verkauft wurden 49 Läuferschweine und 222 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läuferschweine 80—100 ℳ, für das Paar Ferkelschweine 40—50 ℳ. Geschäftsgang gut.

Eine freundliche **Mansardenwohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres

Jägerstr. 52, 2. St.

Wohnungen per 1. Okt. zu vermieten:
3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Wasser- und Gasleitung Seboldstraße 22, 2. Stock;
3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Waschküche, Gas- und Wasserleitung Seboldstraße 22, parterre.
3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher Lammstraße 25, 2. Stock;
Näheres bei
Carl Leußler, Lammstr. 23.

Turmbergstraße 4
ist eine schöne 4-Zimmerwohnung an ruhige Familie zu vermieten. Näheres bei **Ludwig Silber**

Eine Wohnung im 2. Stock von 1 Zimmer samt Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten
Lammstraße 36.

Wohnung von 1 Zimmer und Küche an alleinstehende Person auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Mittelstraße 7.

Eine kleine Wohnung
ist zu vermieten
Adlerstraße 32.

Auf 1. Oktober zu vermieten
1 Wohnung v. 2 Zimmern, Küche m. Wasserleitung u. sonst. Zugehör, ferner sofort oder später 1 Wohnung v. 1 Zimmer, Küche u. sonst. Zugehör, beide im Hinterhaus je 1 Treppe. Näheres
Hauptstraße 66 im Laden.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Gas und Wasser auf 1. Oktober zu vermieten
Aue, Kaiserstraße 16.

Schöne 4-Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör zu vermieten
Hauptstraße 4.

Die Bäckerei Kelterstraße 1
zu vermieten oder als Laden mit 2 Zimmern, Küche, Keller, Garten, Schweinestall sofort billig zu vermieten. Zu erfragen **Karlsruhe, Waldhornstraße 64** im Laden.

Verkehr mit Brotgetreide und Mehl.

Das Bereiten von Obstkuchen, welche Roggenmehl oder höchstens bis zur Hälfte des Gewichts der verwendeten Mehle oder mehlartigen Stoffe Weizenmehl enthalten, **in privaten Haushaltungen** wird gestattet. Es ist auch das Ausbacken des in privaten Haushaltungen hergestellten Teiges für diese Haushaltungen in Bäckereien zulässig.

Im übrigen ist das Bereiten von Kuchen, welche Weizenmehl oder Roggenmehl enthalten, nach § 8 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 7. Juli ds. Js. verboten.

Durlach den 17. Juli 1915.
Der Kommunalverband Durlach-Stadt.

Kartoffel-Verkauf.

Der nächste Kartoffelverkauf findet am
Montag den 19. ds. Mts. vorm. von 7—11 Uhr
statt.

Der Preis der Kartoffeln beträgt für 5 Pfund 55 Pfennig
Durlach den 17. Juli 1915.
Der Kommunalverband Durlach-Stadt.

Ia. Jute-Garbenbänder, natura und gefärbt,
1,65 Meter lang, mit cylindrischen Klötzchen, per 1000 ℳ 28.—, desgleichen **Jute-Ersatz** per 1000 ℳ 18.—.
Manila Sisal und Maschinenbindegarn,
ca. 350 Meter per Knäul, per 100 kg ℳ 180.— bis 200.—, empfiehlt so lange Vorrat
K. Leußler, Lammstr. 23, Tel. 108.

Keine Läuse, keine Flöhe
aufkommen lassen, sie sind der Ruin des Hundes. Oefteres Waschen mit **Junka-Seife** genügt, um das Tier rein zu halten. Per Stück 60 ₰ in der **Adlerdrogerie August Peter.**

Dreschmaschinen
— für Motor-, Göpel- und Handbetrieb —
Göpelwerke, Getreide-Reinigungsmaschinen, Schrotmühlen, Futterschneidmaschinen, Rübenmühlen, Milch-Entrahmer, Centrifugen, Buttermaschinen, Obstdörr-Apparate, Butterkühler empfiehlt billigst
K. Leussler, Durlach
Lammstraße 23, Telephon 108.

Karlsr. Allee	9,	2. St.,	4 Z. u. K.
„ „	9,	3. „	4 Z. u. K.
„ „	9,	4. „	1 Z. u. K.
„ „	11,	part.	3 Z. u. K.
Auerstraße	3,	part.,	3 Z. u. K.

zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Mansardenzimmer nebst **Laden** in der Lindenstraße Durlach ist zu annehmbarem Preis auf 1. Oktober zu vermieten. Der Laden kann auch zur Wohnung verwendet werden.
Andreas Selter, Aue.

3 Zimmer mit Mansarde an an ruhige kl. Familie zu vermieten
Hauptstraße 16.

Eine Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern, Glasabschluß, Küche und aller Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten
Ettlingerstr 42. 1. St.

Geräumige 2-Zimmerwohnung mit Zugehör auf 1. Oktober event. früher zu vermieten. Zu erfragen
Sophienstr. 12, part.

Wegen Versetzung schöne, der Neuzeit entsprechende **5 bis 6-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Wasserspülklosett, 2 Mansarden und reichl. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres
Hauptstraße 76, 2. St.

Amalienstraße 29
ist wegen Versetzung eine schöne **3-Zimmerwohnung** mit Küche, Keller und Mansarde, mit Koch- und Leuchtgas versehen, auf 1. Oktober zu vermieten.

Wohnung zu vermieten.
In schönster Lage Durlachs ist auf 1. August eine schöne Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Küche mit Glasveranda nebst allem Zubehör zu vermieten
Moltkestraße 6.

Weingarterstraße 14 im 3. Stock ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Mansarde und sonstigem Zubehör auf 1. Oktober eventuell auch früher zu vermieten.
Ludwig Müller, Schlossermeister.

Wohnung von 5 Zimmern, Fremdenzimmer, Mansarde und allem Zubehör in schöner Lage auf sofort oder später zu vermieten. Näheres **Sophienstraße 10,** part.

3-Zimmer-Wohnung, Küche, Keller, auf 1. Oktober zu vermieten **Kelterstraße 1,** 2. Stock. Zu erfragen Karlsruhe, Waldhornstraße 64, Laden.

Das Anwesen Grötzingerstraße 50 mit **Bäckerei-Einrichtung** ist per 1. Okt. zu verpachten. Näheres bei **K. Wilh. Hofmann, Karlsruhe,** Kaiserstraße 69, Telephon 1752.

Breuer's
Original-Salicyl-Pergamentpapier
(kein Schimmel mehr)
Rollen 10 und 18 ₰ in der
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Von Kindheit bis zum 24. Lebensjahre mit
Flechten
an den Beinen, Armen und im Gesicht behaftet und durch Gebrauch von **Obermeyer's Medizin.-Herba-Seife** nunmehr geheilt, bestätigt W. Dost in Oberlungwitz. **Herba-Seife** à Stück 50 Pfg., **mit ca. 30% der wirksamen Stoffe verstärkt** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk 1.50. Z. h. i. d. Apotheken sowie i. d. Adlerdrogerie August Peter.

Prima
Kalbfleisch,
keine Notschlachtung,
das Pfund zu ℳ 1.20, wird morgen Sonntag früh von 6 Uhr ab ausgehauen.
Friedrich Sütterlin,
Pfinzstraße 95.

Pfannkuch & Co

Maisgriess
Ersatz für Weizengrieß
Pfund **45** ₰
10 Pfund **4.40**

Mais-Mehl
Ersatz für Weizenmehl
zu gebrauchen für Kuchen und Kochzwecke, erhältlich ohne Brotmarken
Pfund **40** ₰
10 Pfund **3.80**

Wir empfehlen für auswärtige Hotels und Pensionen als Probe Postkolli (9 Pfund) **Mais-Grieß** zu Mk. **4.30**, **Mais-Mehl** zu Mk. **3.75** unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Rezepte für Maismehl bitten wir in unseren Filialen zu verlangen.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Sägemehl
und
Späne
werden wieder abgegeben in der Schreinerei der Maschinenfabrik Gritzner A.-G.

Am 27. Mai starb im Kampfe fürs Vaterland infolge schwerer Verwundung in Nordfrankreich mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Schwager

Friedrich Löffler, metzger
Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 112.
Grünwettersbach, 17. Juli 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Fr. Löffler, Landwirt
und Geschwister.

Herr, wie du willst, so schick's mit mir
Im Leben und im Sterben,
Mein Herz verlangt allein nach dir
Du rettest vom Verderben.

Herr, wie du willst,
Nur deiner Huld
Laß mich vertrauen mit Geduld,
Dein Wille ist der beste.

Achtung! Neuheit!
Unterzeichneter empfiehlt dem verehrl. Publikum des Amtsbezirks Durlach einen
Marmorartikel zur Anbringung einer Photographie,
welcher als dauerndes Andenken an gefallene Krieger als Zimmerschmuck aufbewahrt werden kann. Muster sind auf meinem Lagerplatz zur gefälligen Ansicht aufgestellt.

Hochachtungsvoll
J. Herrmann, Bildhauermeister
Durlach, Friedhofstraße 5.

Ländlicher Kreditverein Weingarten
G. G. m. u. H.
Bilanz auf 31. Dezember 1914.

Aktiva:

Kassenbestand	ℳ	7 527.17
Bei Mitgliedern ausstehende Darlehen	„	51 408.—
Landw. Kreditgenossenschaft Freiburg	„	50.—
Bei Conto Corrent-Inhabern	„	82 926.16
Stückzinsen	„	2 813.18
Liegenschaftskaufgelder	„	27 500.—
Wert des Geschäfts-Inventars	„	285 65
	ℳ	172 510.16

Passiva:

Bei Mitgliedern und Privaten	ℳ	80 262.29		
Bei Banken und Vereinen	„	27 701 50		
Guthaben von Conto-Corrent-Inhabern	„	32 288.42		
Geschäftsanteile der Mitglieder	„	18 231 32		
Stückzinsen	„	2 677.52		
Reservefond	„	9 912 20	„	171 073.25
		Gewinn	ℳ	1 436.91

Mitgliederstand:

Stand auf 1. Januar 1914	133	Mitglieder.
Neu eingetreten im Jahr 1914	6	„
Zusammen	139	„
Abgang im Jahr 1914	2	„
Bestand auf 31. Dezember 1914	137	„

Weingarten den 12. Juli 1915.

Der Vorstand:
K. Nikolaus.
Chr. Jäger

Der Rechner:
Berthold Heidt.

Niederlage für Durlach: Konrad Pöhler Wwe.

Bringe meinen
prima Apfelwein
in empfehlende Erinnerung.
Albert Roos. **Weinhandlung,**
Sophienstraße 12.

Einmachen ohne Kochen
kann man mit
Monopol-Einmach-Essig;
derselbe verleiht dem Eingemachten jahrelange Haltbarkeit und vorzüglichen Geschmack.
Einmach-Anleitungen gratis.

Verkaufsstelle: Adlerdrogerie **Aug. Peter.**

Johannisbeeren,
1 Zentner, zu kaufen gesucht
Kelterstr. 35, Laden.

---

11 Ar Hafer
auf dem Lohn zu verkaufen
Aue, Kaiserstraße 19.

Eleganter **weißer Korbwagen,** ganz wenig gebraucht, zu verkaufen
Mühlstraße 16 II.

Eine freundliche 2-Zimmer-Wohnung samt allem Zugehör ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näh.
Seboldstr. 5 II. Hinterh.

2-Zimmerwohnung samt Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten
Lammstraße 43.

Zweizimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Weingarterstraße 13, 2. St.

Wohnung zu vermieten:
3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher auf 1. Oktober 1915. Näheres
Grötzingerstraße 1.

Wohnung von 1 großen Zimmer, Küche und allem Zubehör zu vermieten **Mühlstraße 10.**

Eine 2-Zimmerwohnung samt allem Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten
Hauptstraße 59.

Moltkestraße 13 schöne Dreizimmerwohnung im 4. Stock auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 3. Stock links.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 1. Stock mit Garten und Zugehör sofort oder später zu vermieten. Näheres **Gartenstraße 13,** 2. Stck.

Schön möbliertes Zimmer
mit Separateingang auf sofort oder später zu vermieten
Hauptstraße 76, 2. St.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 18. Juli 1915.

In Durlach:
Vorm. 8½ Uhr: Jugendgottesdienst: Herr Stadtpfr Wolfhard.
Vorm. 9½ Uhr: Hr. Stadtpfr. Wolfhard.
Vorm. ¾11 Uhr: Christenlehre: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Dekan Meyer.

In Aue:
Vorm 10½ Uhr: Herr Stadtvikar Katz.
Vorm. 11½ Uhr: Christenlehre: Derselbe.
Abds 8½ Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.

In Wolfartsweier:
Vorm. 9 Uhr: Herr Dekan Meyer.

Evang. Vereinshaus.

Sonntag	11 Uhr:	Sonntagschule.
„	8¼ „	Bibl. Vortrag
Montag	8¼ „	Jungfrauenverein.
„	8¼ „	Blaukreuzverein.
Mittwoch	8¼ „	Männer- u. Jünglingsv.
Freitag	8¼ „	Kriegsgebetstunde.
„	9 „	Sonntagschulvorbereitg
Samstag	5 „	Bibelkränzchen (jg. Abtg.)
Samstag	8½ „	Turnen.

Friedenskapelle.

Sonntag	9½ Uhr:	Predigt Pred. C. Kopp.
„	11 „	Sonntagsschule.
„	2 „	Spaziergang der Sonntagsschule.
Montag	8½ „	Kriegsbetstunde.
Donnerst	8½ „	Kriegsbetstunde.

Immanuelskapelle Wolfartsweier.

Sonntag	12½ Uhr:	Sonntagsschule.
„	8 „	Predigt Pred. C. Kopp.
Mittwoch	8½ Uhr:	Gebetsversammlung.

Hiezu Nr. 50 des Amtlichen Verkündigungsblattes für den Amtsbezirk Durlach.